

Aus dem Ausland neu zugezogen Aufnahme von Kindern und Jugendlichen in der Schule

Ablauf mit Checkliste

Sie sind neu zugezogen, können kein oder kaum Deutsch: Das ist für die Kinder und Jugendlichen genauso herausfordernd wie für die Schule. Vieles muss organisiert und abgesprochen werden. Diese Information richtet sich an Schulleitungen und Lehrpersonen. Sie hilft bei der Planung und zeigt Unterstützungsformen auf. Die Vorbereitungen laufen auf drei Ebenen: Schule, Unterricht, Eltern.

Ebene Schule: Zuständigkeit Schulleitung

Eintritt in die Schule

Bei neu zugezogenen Lernenden, die wenige oder keine Deutschkenntnisse haben, braucht es verschiedene Absprachen zwischen Schulleitung und Lehrpersonen: Der DaZ-Unterricht muss organisiert werden. Die Gemeinden müssen die kantonalen Vorgaben für die DaZ-Pensen umsetzen und die entsprechenden Ressourcen zur Verfügung stellen. Bei neu Zugezogenen aus dem Asylbereich, die nicht in bestehende DaZ-Gruppen integriert werden können, ist ein Antrag für zusätzliche Lektionen in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) bei der Dienststelle Volksschulbildung möglich:

① **Zusätzliche Lektionen in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) für Kinder von Asylsuchenden: Antrag für Kostenübernahme.**

www.volksschulbildung.lu.ch; Suche: Kinder Asylsuchender.

Einstufung

Neu zugezogene Kinder und Jugendliche werden grundsätzlich in eine dem Alter entsprechende Klasse zugewiesen. Die nächst tiefere Klasse kann gewählt werden, wenn die Förderung dort mehr Erfolg verspricht. Dabei ist nicht nur der Stand der schulischen Bildung, sondern der Entwicklungsstand insgesamt zu beurteilen. Fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache oder des lateinischen Alphabets sind kein Grund für eine Zurückstufung. In der Sekundarschule erfolgt die Niveau-Zuteilung je nach schulischer Vorbildung und prognostizierter Lernentwicklung.

Flüchtlingskinder

Zusatzinformationen zu Flüchtlingskindern in der Volksschule sind zu finden auf:

① www.volksschulbildung.lu.ch; Suche: Kinder Asylsuchender.

Ebene Unterricht: Zuständigkeit Klassen- und DaZ-Lehrperson

Zusammenarbeit der

Die Klassen- und DaZ/IF-Lehrpersonen besprechen die Organisation des DaZ-Unterrichts und die Unterrichtsinhalte in der Regelklasse. Sie spre-

Lehrpersonen

chen sich ab, an welchen Themen sowohl im DaZ-Unterricht wie auch in der Regelklasse gemeinsam gearbeitet wird, und wie stoffliche Rückstände von wichtigen Fächern wie Mathematik aufgeholt werden können. Es ist wichtig, Schwerpunkte zu setzen und Priorisierungen vorzunehmen.

Unterricht und DaZ-Förderung in der Regelklasse

Neu Zugezogene sollen möglichst von Beginn weg am Unterricht in der Regelklasse teilnehmen. Wenn sie noch nicht in der Lage sind, dem Unterricht zu folgen, können sie alternativ an ihrem individuellen Deutsch- oder Mathematikstoff arbeiten. Dieser wird von der DaZ- oder IF-Lehrperson zusammengestellt und auf das individuelle Niveau angepasst. Auch Klassenlehrpersonen unterstützen die Lernenden gezielt beim Deutscherwerb. Dazu gehört die Anpassung der Ausdrucksweise, die Anpassung von Texten an das Sprachniveau der Lernenden, Wortschatz-Vorentlastung oder Hilfestellung in Form von Bildkarten oder Wörterbüchern. Selbstverständlich wird Hochdeutsch als Unterrichtssprache verwendet. Da Deutschlernen in allen Fächern geschieht, kann durch sprachsensiblen Fachunterricht der Wortschatz auch im Sport- oder Werkunterricht erweitert werden.

Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Bei neu zugezogenen Lernenden, die keine oder geringe Deutschkenntnisse haben, steht der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im Zentrum. Im ersten Jahr besuchen sie den Anfangsunterricht möglichst täglich in einer Gruppe. Nach ca. einem Jahr folgt der Aufbauunterricht. Je nach Altersgruppe, Zusammensetzung der Klasse, Sprachstand und Lerngegenstand findet der Unterricht integrativ oder separativ statt. Dabei kann zwischen verschiedenen Formen variiert werden:

- Arbeit in separater Gruppe an einem vom Klassenunterricht unabhängigen Thema
- Arbeit in separater Gruppe am selben Thema wie im Klassenunterricht
- Arbeit integriert im Klassenunterricht (Klassenlehrperson und DaZ-Lehrperson im Teamteaching).

Für Lernende, die noch nicht alphabetisiert sind, gibt es in der DaZ-Umsetzungshilfe eine Liste mit geeigneten Lehrmitteln und Materialien. In der Regel ist die DaZ-Lehrperson für die Alphabetisierung zuständig.

① **DaZ-Umsetzungshilfe:** www.volksschulbildung.lu.ch

Sprachenlernen braucht Zeit

Der Spracherwerb verläuft über mehrere Stufen. Die Alltagssprache lernen die Kinder weitgehend im sozialen Kontakt. Dies reicht aber nicht aus für komplexere Sprachleistungen im schulischen Kontext. Der Erwerb der kognitiv-schulbezogenen Kompetenzen dauert mehrere Jahre. Das Potential ist zu Beginn oft schwierig abzuschätzen - vor allem, wenn am Anfang nur langsame Fortschritte erkennbar sind

Der Spracherwerbprozess verläuft unterschiedlich. Bei Kindern und Ju-

gendlichen mit Fluchtgeschichte können Traumatisierungen und lange Schulunterbrüche den Spracherwerb beeinträchtigen. In diesen Fällen ist von Sonderschulabklärungen in den Bereichen Sprache, Verhalten oder kognitive Entwicklung in den ersten zwei Jahren abzusehen.

Wenn sich jedoch eindeutige Beeinträchtigungen zeigen, so sollen frühzeitig Fachleute beigezogen werden (schulpsychologischer Dienst).

Ebene Eltern: Zuständigkeit Schulleitung und Klassenlehrperson

Bedeutung der Elternarbeit

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist wichtig für den Lernerfolg. Diese bei uns übliche Zusammenarbeit existiert in gewissen Herkunftsländern so nicht. Es ist in manchen Ländern sogar befremdend, wenn Eltern an schulischen Angelegenheiten teilhaben. Die Eltern müssen verstehen lernen, dass Elterngespräche oder die Teilnahme an Elternanlässen wichtig sind. Zentral ist auch, dass das Schulsystem und die damit verbundenen Rechte und Pflichten den Eltern gut erklärt werden.

Übersetzungen

Dazu gibt es eine Elterninformation in verschiedene Sprachen übersetzt:

- **Die Volksschule. Informationen für Eltern**

Im Zusammenhang mit dem Übertrittsverfahren ist es wichtig, auf die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems hinzuweisen. So erkennen ambitionierte Eltern, dass sowohl der rein schulische Weg als auch ein Weg in die Berufsbildung zu einem Hochschulabschluss führen können. Dazu die übersetzte Elterninformation:

- **Übertrittsverfahren, Bildungswege, Berufswahl. Informationen für Eltern**

① Alle übersetzten Dokumente für Eltern:

www.volksschulbildung.lu.ch/uebersetzungen_eltern

Die Eltern müssen wissen: Sie unterstützen ihre Kinder, wenn sie realistische Leistungserwartungen haben, wenn sie den Kindern vertrauen, ihre Selbständigkeit fördern, ihnen Regeln, Strukturen und Grenzen aufzeigen.

Eltern sollen so viel wie möglich mit ihren Kindern (in der Erstsprache) kommunizieren. Dazu hat die Dienststelle Soziales und Gesellschaft einen Elternratgeber in verschiedene Sprachen übersetzt:

- **"Sprich mit mir und hör mir zu"**

① https://disg.lu.ch/themen/kjf/kjf_publicationen

HSK

Eltern können ihre Kinder auch für Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) anmelden.

① www.volksschulbildung.lu.ch/hsk

Schul-sozialarbeit

Es ist sinnvoll, wenn sich die Schulsozialarbeit den neu zugezogenen Kindern und Jugendlichen vorstellt und ihnen (und der Familie) bei Bedarf zusätzliche Unterstützung bietet.

Schule und Religion

Hintergrundinformationen für Schulleitungen, Lehrpersonen und Behörden:

- **Leitfaden "Schule und Religion - Organisatorische und rechtliche Fragen"**

① www.volksschulbildung.lu.ch > Recht & Finanzen > Schulrecht > Unterricht & Recht

Flüchtlingskinder

Zusatzinformationen zu Flüchtlingskindern in der Volksschule sind zu finden auf:

① www.volksschulbildung.lu.ch; Suche: Flucht und Asyl.

Erstgespräch mit Eltern: Vorgehen und Checkliste

Wenn die Eltern nicht ausreichend Deutsch können, muss bereits für die ersten Gespräche eine interkulturelle Dolmetscherin, ein Dolmetscher beigezogen werden. Buchungen sind über die Caritas möglich: ① www.dolmetschdienst.ch

Zu viele Informationen überfordern: Also Prioritäten setzen und weitere Themen zu einem späteren Zeitpunkt besprechen.

Einstieg

- ☐ Willkommen heissen, sich gegenseitig vorstellen
- ☐ Rolle und Funktion des Dolmetschers/der Dolmetscherin klären
- ☐ Ablauf und Ziel des Gesprächs erläutern

Vorgeschichte

- ☐ Woher kommt das Kind/die Familie?
- ☐ Welche Sprache(n) spricht das Kind, welche die Eltern?
- ☐ Kennt das Kind unser Alphabet?
- ☐ Wie lange war der Schulbesuch im Herkunftsland?
- ☐ Seit wann ist die Familie/das Kind in der Schweiz?
- ☐ Hat das Kind die Schule in einem Durchgangszentrum besucht? Wenn ja, Informationen bei der entsprechenden Schulleitung einholen.

Schule, Unterricht und Lernen

- ☐ Zuteilung zur Klasse und Name der Klassenlehrperson. Die Klassenlehrperson wird persönlich vorgestellt.
- ☐ Stundenplan klar und nachvollziehbar darstellen und erklären (evt. nicht tabellarisch, sondern als chronologische Liste, nach Wochentagen strukturiert und z.B. mit Piktogramm für den Sportunterricht).
- ☐ Besondere Fächer erwähnen: Sport (Sportkleider und Duschsachen), Schwimmen. Auch die Bedeutung des DaZ-Unterrichts soll erläutert werden.
- ☐ Hinweise auf Ausrüstung wie Schultasche, Etui, Hausschuhe und gesundes Znüni.

- ☐ Schulweg: Besonders bei jüngeren Kindern ist am Anfang Begleitung erwünscht.
- ☐ Hausaufgaben: Die wichtige Rolle der Eltern aufzeigen, indem sie die Kinder daran erinnern - auch wenn ihre Deutschkenntnisse noch nicht ausreichen, um sie zu unterstützen. Möglichkeit der Hausaufgabenhilfe in den Tagesstrukturen erwähnen.

Themen für einen späteren Zeitpunkt

- ☐ Schulhaus- und Klassenregeln erläutern
- ☐ Zeugnis und die Möglichkeit der Notenbefreiung erwähnen
- ☐ Briefe und Informationen der Schule an die Eltern: Gibt es zum Übersetzen jemanden aus dem Umfeld der Eltern? Diese Aufgabe könnte evt. auch die 'Schlüsselperson' der Gemeinde übernehmen. Alternativ soll die dolmetschende Person am Elterngespräch auf die wichtigsten schriftlichen Informationen eingehen.
- ☐ Elternarbeit
- ☐ Schulsystem erklären

Umfeld Schule

- ☐ Tagesstrukturen: Aufzeigen, dass sich der Besuch positiv auf den Spracherwerb auswirkt.
- ☐ Schul- und Gemeindebibliothek: Vielleicht kann eine freiwillige Person der Familie die Bibliothek zeigen? Viele Bibliotheken haben Bücher in mehreren Sprachen.
- ☐ Auf Angebote für jüngere Kinder hinweisen wie Spielgruppe, Muki-Turnen, etc.
- ☐ Auf weitere Angebote der Gemeinde hinweisen (Deutschkurse, Vereine, Mütterberatung, Frauentreff etc.)

Luzern, Oktober 2024

104763